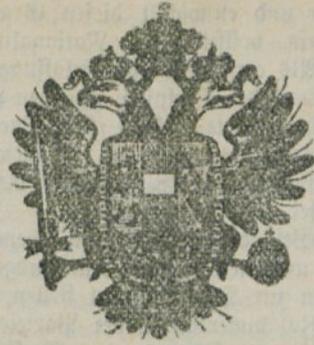


Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die «Paibacher Zeitung» tritt in ihren 115. Jahrgang. Sie wird auch künftighin bestrebt sein, durch sorgsame Auswahl des Stoffes und Vertretung aller öffentlichen Interessen sich die Sympathien ihres Lesepublicums wie bisher zu erhalten. Im localen Theile wird der Leser über alle Tagesereignisse eingehend unterrichtet, die neuesten Begebenheiten aus allen Welttheilen sind in den telegraphischen Nachrichten enthalten. Die fesselnden Original-Feuilletons der «Paibacher Zeitung» erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit, ebenso wird für belehrende und spannende Lectüre im Romantheil des Blattes gesorgt werden. Alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden, wie bisher, in ausführlichster Weise fachmännische Würdigung, neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur eingehende Besprechung erfahren. Dem Volkswirtschaftlichen wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet, und eine große Anzahl von Correspondenten in den wichtigsten Orten des Landes berichtet über die wichtigsten localen Ereignisse. Mit 1. Jänner beginnt ein größerer, fesselnder Roman von einem bekannten und beliebten Schriftsteller.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — Kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — Kr.	halbjährig . . . 7 > 50	halbjährig . . . 5 > 50
vierteljährig . . . 3 > 75	vierteljährig . . . 2 > 75	monatlich . . . 1 > 25	monatlich . . . — > 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December d. J. den griechisch-katholischen Erzbischof, Cardinal Dr. Sylvester Sembratowicz zum Stellvertreter des Landmarschalles in der Leitung des Landtages im Königreiche Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.
Badeni m. p.

Feuilleton.

Das Kinderzimmer.

Stimmungsbild von D. Wohlbrück.
(Fortsetzung.)

Die beiden waren sehr traurig. Endlich kam ihnen der Gedanke, ein Kind anzunehmen. Sie giengen ins Waisenhans. Die junge Frau verliebte sich gleich beim Eintreten in einen zehn Monate alten Jungen, der mit großen, offenen Augen in der Wiege lag und am Daumen lutschte. Er hieß Paul, und die Eheleute sagten gleich, nachdem sie ihn zu sich genommen: unser Paul. Unser Paul, sagte auch die Martha, die damals ein hübsches achtzehnjähriges Ding war, und: unser Paul, schmunkelte der Martin, welcher Gärtner- und Kutscherdienste zugleich versah, und über den kleinen Weltbürger hinweg in Martha's dunkle Augen blickte.

Unser Paul war in der That ein allerliebster kleiner Kerl, um den sich alles in dem großen Hause drehte, denn das Kinderzimmer, so groß es auch war, schien für den Knirps zu klein. Den ganzen Tag hörte man seine kleinen Schritte treppauf, treppab, seine Spielsachen lagen überall herum, nur nicht in dem großen Glasschrank, und das ganze Haus, der Garten, die Laube, waren für ihn ein Kinderzimmer. . . Er war noch nicht vier Jahre alt, da brachte man ihm ein ganz kleines, niederes Zimmerchen. Das war so klein, daß man ihm die strammen Weinchen ganz eng zusammenpressen und die Hände auf der Brust kreuzen

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. December d. J. den Ingenieuren des niederösterreichischen Staatsbaudienstes Gustav Bozdech und Franz Berger den Titel und Charakter eines Obergeringieurs allergnädigst zu verleihen geruht.
Badeni m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. in Anerkennung ihrer zufriedenstellenden Dienstleistung dem k. und k. Hofourage-Magazin-Verwalter Simon Hübnier und dem k. und k. Leibbereiter Hermann Stöbner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und den k. und k. Leibkutschern Anton König und Josef Walter das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. December d. J. dem Straßenmeister Anselm Selner in Bölkermarkt in Anerkennung seiner vieljährigen, sehr erprießlichen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den bergbehördlichen Adjuncten Ferdinand Bach zum Bergcommissär und den Bergingenieur Ferdinand Jastrzabski zum provisorischen Bergcommissär im Stande der Bergbehörden ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Weihnachtsbetrachtungen.

Mehrere Wiener Blätter haben in ihren Weihnachtsbetrachtungen die innerpolitische Lage der Monarchie zum Gegenstande genommen. So schreibt das «Fremdenblatt»: «Wir in Oesterreich haben allen Grund, das Fest mit gehobenem Gefühle und mit gesteigerter Zuversicht in eine Festigkeit all jener Verhältnisse und in einen Triumph jener geistigen Strömungen zu feiern, von denen das Gedeihen unseres Vaterlandes abhängt. . . . Dafs die innere politische Beruhigung, die Abklärung der parlamentarischen Zustände und das vor allem die Stärkung der Regierungs-Autorität in den letzten Monaten erfreuliche Fortschritte aufzuweisen haben, das wird niemand bestreiten wollen. Ganz besonders wird die merkwürdige Hebung der öffentlichen Autorität jedem Freunde des Reiches eine Genugthuung bereiten.» Das Blatt wür-

muste, um nicht überall anzustoßen. Da lag er nun ganz still und bleich — hingerafft von der Bräune. Ein schwarzer Mann trug ihn mit Martins Hilfe über die Treppe, auf der er so viel herumgesprungen, durch den blühenden Garten, in dem er so gern gespielt.

Das Kinderzimmer wurde abgeschlossen. Selten, nur in feierlichen Augenblicken, schlichen sich die Gatten verstohlen hinauf, um zu weinen und von ihren Kindern zu sprechen. Denn sie hatten zwei Kinder gehabt; das erzählten sie jedem, der es hören wollte, nur fügten sie nicht hinzu, daß ihr eigenes Kind todt zur Welt gekommen und daß das lebende nicht ihr eigenes gewesen.

Jahre vergiengen, die Eheleute hatten sich ganz zurückgezogen von der Welt, die nichts anzufangen wußte mit dem sonderbaren Menschenpaar, umgeben von den zwei treuen Diensthöten, die ebenfalls in kinderloser Ehe lebten.

«Es ist uns eben nicht beschieden!» sagten die beiden Frauen, wenn sie vor den Feiertagen im Kinderzimmer groß rein machten.

«Wenn unser Herrgott mir aber von selbst ein Kind in den Weg führt, dann nehme ich es doch zu uns,» meinte die Frau Baurath. Martha nickte, und im Winter spähte sie manchmal am Morgen vor das Hausthor, ob nicht ein kleines, in Lumpen gehülltes Ding ausgelegt worden. In den Zeitungen stand ja oft so etwas, und . . . man konnte nicht wissen . . . Martha hatte sich die Denkmals- und Redeweise ihrer Herrin angewöhnt.

digte die Stellung, welche das Cabinet Badeni in mehreren bedeutsamen Fragen eingenommen, und resumiert: «In stets deutlicheren Umrissen erblickt man die nahe Zukunft. Wir freuen uns, daß das Parlament innerlich bereits so gefestigt ist, daß es ihr ohne Zagen entgegensehen kann. So hat denn Oesterreich allen Grund, das lichtvolle Fest mit Zuversicht und festem Glauben zu begehen. Welch stärkere Bürgschaften könnte es denn wünschen als die Allianz der Krone, der Regierung und der überwältigenden Mehrheit des Hauses, deren große Zwecke bereits in die Zukunft hineinleuchten.» — In ähnlichem Sinne äußert sich die «Presse», indem sie bemerkt: «Groß wird der Dank für eine Regierung sein, deren rühmlichstes Bestreben es ist, die friedlichen Intentionen, wo sie sichtbar vorhanden sind, zu fördern, wo sie noch latent schlummern, zu erwecken und zur Bethätigung zu bringen. Noch kein Vierteljahr ist Graf Badeni im Amte, und schon zeigen sich überall die Spuren und Erfolge seines emsigen Bestrebens, die österreichischen Volkskräfte zu sammeln und über die alten Gegensätze hinweg zu vereinigen. Am stärksten haben diese loyalen Bemühungen die parlamentarische Thätigkeit beeinflusst. Ist doch das Merkwürdige gelungen, die Berathung des Staatsvoranschlages viel weiter zu fördern, als man es irgend hoffen durfte. Aber außer dem Budget haben diese wenigen Wochen der parlamentarischen Saison eine verhältnismäßig große Ausbeute an legislativer Arbeit geliefert, und es ist als besonders erfreulich zu bezeichnen, daß hierbei die gesetzgeberische Initiative der Regierung sich in einer entschieden socialreformatorischen Richtung bewegt hat. In der lebhaftesten Thätigkeit, welche im Anschlusse an diese Initiative vom Parlamente entwickelt wurde, darf man das Zeugnis einer frischfröhlichen Arbeitsfreudigkeit erblicken, die uns die beste Bürgschaft dünkt für das Gelingen der großen Aufgaben, die dem Reichsrathe im kommenden Jahre bevorstehen.» — Das «Extrablatt» schreibt: «Das wahrhaft apostolische Walten des weisen und gerechten Herrschers, unter dessen segensreichen Hort die Völker Oesterreichs von der Vorsehung gestellt worden sind, bezwingt mit sichtbarlich wirkender Zaubergewalt den inneren Feind dieser Völkerfamilie. Der opfermuthige Vater Sinn unseres Kaisers, die Seinem Herzen entstrahlende allumfassende Liebe, bändiget allgemach die Furien des Hasses, glättet die hochgehenden Wogen feindseliger Leidenschaft. Die erleuchtete Weisheit des Herrschers hat auch die rechten Männer zu Werkmeistern ausersahen, um Seine völkerbeglückenden Intentionen zu verwirklichen. Eine unfagbar schwere Auf-

Nun waren 25 Jahre seit dem Tode des kleinen Paul vergangen, und nun schien der ersehnte Wunsch doch in Erfüllung gegangen zu sein, das Kinderzimmer war wieder von Licht und Luft überflutet, und Kinderlachen erscholl in dem stillen Raum. . . .

«Hunger hab ich!» erklärte der kleine Gast mit großer Bestimmtheit.

Bald saßen Bauraths unten im kühlen Esszimmer, Paul zwischen beiden auf einem hohen Kinderstühlchen. Er ließ sich's schmecken. Die beiden Alten jedoch vermochten kaum einen Bissen zu essen, sie fütterten abwechselnd das Kind und waren außer sich vor Freude. Fast hätte sich ein kleiner Streit entsponnen, denn der alte Herr wollte durchaus nicht erlauben, daß der Kleine so viel Brot esse, das sei nicht gesund; seine Frau aber fürchtete wieder, daß das Tröpfchen Wein ihm schaden könne. Wäre Martha nicht im entscheidenden Augenblick ins Kinderzimmer geeilt, um dort von einem Gestell das Buch über Kinderernährung herunterzuholen, der Streit wäre nicht so leicht geschlichtet worden. Nach Tisch wurde der Kleine ausgezogen, gewaschen, in ein frisches, feines Leinenhemdchen gesteckt und unter die Decke gelegt. Während er müde mit den Augen blinzelte, unterhielten sich die Gatten von der Erziehung, die sie dem Kinde zu geben beabsichtigten.

«Man muß sich nämlich bei Zeiten darüber im Klaren sein,» sagte der Baurath mit wichtiger Miene.

gabe ist diesen Männern zugewiesen worden, doch fehlt es erfreulicherweise nicht an erfolgberühmten Symptomen. Schon während der wildesten Kämpfe des Parteigeistes, die sich in den jüngsten Tagen im Parlamente abgepielt haben, waren mehrfache Anzeichen zutage getreten, welche den nahenden Sieg der patriotischen Einsicht über die Wuth der Leidenschaft kündeten, den Triumph des Menschheitsgedankens über den Verderbenstrieb menschheitsfeindlicher Gewalten erhoffen lassen.»

Der «Bester Lloyd» weist darauf hin, dass die eben beschlossene Session des österreichischen Abgeordnetenhauses zur Klärung des Verhältnisses zwischen Regierung und Parlament beitrug. «Dieses Resultat — sagt das Blatt — erzielte Graf Badeni mit sehr einfachen Mitteln: er handelte stets klug, vorsichtig, energisch, gleichzeitig aber offen und aufrichtig. . . Auf diese Weise brachte Graf Badeni dem Parlamente und der Bevölkerung die Ueberzeugung bei, dass dieses Ministerium — eine Regierung sei. Das Parlament sah sich einem klugen Willen gegenüber.» Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen bemerkt das Blatt: «Der Ministerpräsident hat es in kurzer Zeit verstanden, die Gemüther der Skeptiker zu beruhigen, und der wahrheitsliebende Chronist wird die Thatfache verzeichnen müssen, dass sich im Abgeordnetenhause ein Witterungsumschlag mit steigenden Temperaturgraden für Badeni vollzogen hat. Wenn man nach den Gründen dieser bemerkenswerthen Erscheinung forscht, so wird man sie nicht in letzter Linie in den persönlichen Eigenschaften des Ministerpräsidenten selbst suchen müssen. Die hervorragendsten Abgeordneten gestehen unumwunden zu, dass die Haltung des Grafen Badeni sehr vertrauens-erweckend sei und dass er sowie auch die übrigen Mitglieder des Cabinets, besonders aber der ungemein begabte Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski, durch das freimüthige Besprechen aller wichtigen politischen Fragen eine angenehm temperierte politische Atmosphäre zu erzeugen verstanden. Zu diesem persönlichen Momente, das durchaus nicht zu unterschätzen ist, kommt die sachlich vollkommen correcte Haltung der Regierung während der ganzen Herbstsession. . . All dies gibt zusammen eine sehr stattliche Summe, so dass es nicht zu verwundern braucht, wenn im öffentlichen Dienste ergraute und just nicht immer zum Lobe geneigte Volksvertreter den Grafen Badeni als eine bedeutende und wirklich führende politische Individualität bezeichnen.»

Politische Uebersicht.

Vaibach, 28. December.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich nunmehr der Landtagsession zu. Mit besonderem Interesse sieht man den Verhandlungen des böhmischen Landtages entgegen. Von den Strömungen im Schoße der jungczechischen Partei zeugt die Broschüre des Abgeordneten Dr. Pacal, welche derselbe unter dem Titel «Umriss einer Regelung der Sprachenverhältnisse in Böhmen» erscheinen ließ, deren Zweck, wie der Verfasser in der Vorrede betont, ist, «zur Lösung der für das Königreich Böhmen so wichtigen Sprachenfrage» mitzuwirken. Dr. Pacal betont darin die Nothwendigkeit der Herstellung des nationalen Friedens zwischen den Tschechen und den Deutschen, fordert die Gleichberechtigung der beiden Sprachen bei den Gerichten und politischen Behörden, setzt die Ersprichlichkeit der Gleich-

«Gewiss,» bestätigte die Frau, «vielleicht wird aus ihm einmal etwas Großes, man kann nie wissen. . .» Die beiden Alten waren von einer rührenden Komit.

Plötzlich steckte Martin seinen Kopf zur Thüre herein und winkte den Herrschaften. Leise, auf den Fußspitzen, um das schlafende Kind nicht zu wecken, traten sie auf den Flur.

«Was gibst, Martin?»

«Der Herr Baurath müssen doch auf die Polizei und melden, dass das Kind bei Ihnen ist. Es gibt sonst große Unannehmlichkeiten. Nachbars Friedrich hat mir's eben gesagt.»

Die beiden Alten sahen sich einen Augenblick verständnislos an. Es war, als hätte man sie jäh aus einem festen Schlafe geweckt, als müssten sie sich erst die Augen reiben, ehe sie die Gegenstände um sich her unterscheiden konnten.

Erst als Martin eindringlich fragte: «Soll ich anspannen?» da neigte der alte Herr den Kopf und murmelte: «Ja, waren wir von Sinnen, dass wir daran nicht gleich gedacht? Gewiss, gewiss, anspannen», schloß er dann hastig und eilte mit seinen schlürfenden Schritten und offen flatterndem Schlafrock in sein Zimmer.

Die Frau Baurath gieng hinunter in die Küche. Martha wusch das Geschirr ab; sie schien sehr ärgerlich und schob die schweren Cafferollen hin und her.

«Hast du schon gehört, Martha?» fragte die Herrin.

berechtigung der Sprachen bei den autonomen Behörden auseinander und entwickelt diesen Grundansichten entsprechend ein vollständiges Rationalitäten-Gesetz für Böhmen. Als competent zur Erlassung des Sprachengesetzes erkennt der Verfasser nur den Landtag an. In seinem Schlussworte erklärt Dr. Pacal ausdrücklich, dass die Broschüre nicht als Enunciation der jungczechischen Partei, sondern nur als seine Privatmeinung anzusehen sei.

Der Weihnachtsartikel, in welchem Graf Apponyi vorschlägt, unmittelbar nach dem Budget die Frage der Wahlreform zur Discussion zu stellen, um dadurch ein friedliches Zusammenwirken der Parteien im Reichstage zu ermöglichen, erfährt in der Presse der ungarischen liberalen Partei und der Regierung eine einmüthige scharfe Zurückweisung. Es wird beinahe in allen diesen Erwidrerungen betont, dass dieser Vorschlag des Grafen Apponyi nichts anderes als ein taktischer Vorstoß sei, um das Odium des wilden Treibens der Opposition im Abgeordnetenhause auf die Regierung und die Majorität zu überwälzen, und dass der Vorschlag auch gar nicht ernst gemeint sei, nachdem der Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Curie in Wahlangelegenheiten die Commissions-Berathung längst passiert habe und für die Plenarberathung fertiggestellt sei. Schärfere Bestimmungen gegen Wahlmissbräuche seien überhaupt nicht denkbar.

Wie die «Bosnische Post» meldet, ist der Leiter der Administrativ-Abtheilung der bosnischen Landesregierung, Isidor Freiherr Venko von Bojnik, zum Sectionschef bei der bosnischen Landesregierung, und zwar als Chef der Administrativ-Abtheilung ernannt worden.

Im deutschen Bundesrath ist der Entwurf des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch zugegangen. Mit der Durchberathung des Einführungsgesetzes hat die für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches beauftragte Commission ihre ebenso umfangreiche wie schwierige Arbeit zum Abschluß gebracht. Das bürgerliche Gesetzbuch selbst und das Einführungs-gesetz werden, sobald die Berathung im Bundesrath erfolgt ist, dem Reichstage zugehen.

Der französische Senat ist gegenwärtig mit der Verathung des Budgets für 1896 beschäftigt, das vor Beginn des kommenden Monats fertiggestellt sein soll. Die Organe der extremen Parteien erörtern die unterlassene Zeugenvernehmung Voze's, indem sie ausführen, Bourgeois habe auf die Vernehmung verzichtet, weil nach Aussage Voze's es unmöglich gewesen wäre, Dupas anzuklagen. Auch wird angedeutet, dass Voze durch seine Verbindungen aus früherer Zeit gedeckt war und dass man es verschmähen mußte, die eigentlichen Gründe der Haltung des damaligen Polizeipräsidenten klarzulegen.

Officielle Depeschen aus Havanna melden, dass der Insurgentenführer Acebo in Cienfuegos erschossen wurde. Die Rückkehr des Marschalls Martinez Campos nach Havanna wird in Madrid lebhaft besprochen. Nachdem die Telegraphen-Censur in Havanna wieder eingeführt wurde, so telegraphieren die Correspondenten nur die officiellen Nachrichten. Die Journale bezeichnen die Aufständischen als wahre Nihilisten.

Der Agencia Stefani wird aus Massanah telegraphiert: Obschon nach dem Uebereinkommen mit Ras Makonnen die Feindseligkeiten nur bis zum 23. d. M. abends eingestellt sein sollten, so haben die Schoaner doch bisher nichts unternommen. Im Lager der Schoaner wird noch immer vom Frieden gesprochen.

«Jawohl», erwiderte diese mit rauher Stimme. «Frau Baurath haben es auch nöthig gehabt, den Bengel mitzubringen!»

«Aber, Martha, hast du dich nicht selbst gefreut?»

«Ja, was habe ich nun von dem bißchen Freude?!» Dabei scheuerte sie länger als nothwendig eine blaue Emailspanne und wendete ihrer Herrin ärgerlich den Rücken.

Auf dem Hofe spannte Martin an. Auch sein Gesicht war müsmüthig, fast ärgerlich. «Steh' doch still, dummes Thier!» rief er dem scharrenden Pferde zu. Und nun senkte auch der Gaul den Kopf und ließ die Ohren hängen. Die Dogge, die sich durch die offene Küchenthüre hereingeschlichen, in der Hoffnung, noch einen fetten Bissen zu erhaschen, erhielt plötzlich einen unfaulsten Puff von Martha's Hand und kniff den Schweif ein. Das ganze Haus schien verstimmt.

Endlich erschien der Baurath. Er hatte einen schwarzen Rock angethan und sah sehr feierlich aus. Wie zu einem Begräbniß — dachte die Frau Baurath, und sie sah den kleinen blumengeschmückten Sarg wieder deutlich vor sich, in dem sie zweimal ihr Liebstes zu Grabe getragen.

«Komm gut nach Haus», sagte sie zu ihrem Manne. Es war dies ihre ständige Sprache, wenn er ausgieng, seit den dreißig Jahren, die sie mit ihm verheiratet war.

(Schluß folgt.)

Am Abend des 24. d. M. war daselbst sogar das Gerücht verbreitet, dass eine Begegnung zwischen Ras Makonnen und General Baratieri geplant sei. Eine Bewegung der Schoaner in der Richtung auf Agula soll wegen des Mangels an Lebensmitteln und um den Miasmen zu entgehen, die durch die, wie nunmehr bestätigt, unter dem Viehbestande herrschende Mortalität erzeugt werden, unmittelbar bevorstehen. Die Bewohner von Hauzen haben sich aus Angst vor etwaigen Razzias seitens der Schoaner mit ihrem Vieh in die Berge geflüchtet. Das Gerücht erhält sich mit Beharrlichkeit, dass der König von Gosham sich gegen König Menelik ausgesprochen hätte. Die Verluste der Schoaner am 7. d. M. haben in Gosham großen Eindruck gemacht. In Makalle ist alles ruhig. Gestern war eine Patrouille von Derwischen auf der Höhe von Rassala erschienen, die sich aber, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, vor wenigen Soldaten der einheimischen Truppen wieder flüchteten.

Newyorker Drahtmeldungen zufolge ist die Krisis fortgesetzt im Erlöschen begriffen, wozu das Telegramm des Prinzen von Wales viel beitrug. Staatssecretär Olney versicherte Salisbury auf dem Drahtwege, die Annahme des Gesetzes, betreffend die Ernennung der Venezuela-Grenzcommission, dürfe nicht als feindselige Handlung aufgefasst werden. «Daily News» erfährt, Salisbury knüpfte Unterhandlungen mit Frankreich und Holland für einen gemeinsamen Protest gegen Cleveland's aggressive Politik an, dem sich Spanien anschließen dürfte. Nach der vom Repräsentantenhause angenommenen Tarifreform werden Rohwolle Classe 1 und 2, welche bis jetzt zollfrei waren, 60 Procent der Sätze des Mac-Kinley-Tarifes vom Jahre 1890, Classe 3 den vollen Satz von 1890 bezahlen. Wollwaren werden also mit einem Zuschlage von dem jetzigen Zolle von 60 Procent des specifischen Gewichtes oder mit dem Flächenmaßzolle des Mac-Kinley-Tarifes belegt. Nur Teppiche und ähnliche Wollfabricate werden als Zuschlag den vollen Flächenmaßsatz des Mac-Kinley-Tarifes bezahlen. Holz und Holzwaren, welche bis jetzt zollfrei waren, werden mit 60 Procent der Mac-Kinley-Sätze, die übrigen zollpflichtigen Waren, außer Zucker, mit einem Zollzuschlag von 15 Procent der jetzigen Sätze belegt.

Tagesneuigkeiten.

(Fachconferenzen von Directoren und Fachvorständen der Staats-Gewerbeschulen.) Am 27. d. M. vormittags fand in Wien die erste Sitzung der Fachconferenzen von Directoren und Fachvorständen der Staats-Gewerbeschulen statt, an denen Fachschulinspectoren, mehrere Landesfachschulinspectoren, sowie die Directoren und Fachvorstände der Staats-Gewerbeschulen in Wien, Prag, Pilsen, Brünn, Lemberg, Reichenberg, Bielitz, Krakau, Triest, Salzburg, Graz, Innsbruck und Czernowitz theilnahmen. Der Herr Unterrichtsminister begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten, bezeichnete die Gesichtspunkte, von welchen aus die Unterrichtsverwaltung die Conferenz einberief, und betonte die hervorragende Bedeutung und die vorzügliche Leistung des gewerblichen Bildungswesens in Oesterreich. Der Herr Minister gedachte der um die Entwicklung der gewerblichen Schulen in Oesterreich verdienten Personen und nahm schließlich die Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Conferenz entgegen. Nachdem Sectionschef Graf Satour die Aufgabe der Conferenz skizzirt und die wesentlichsten Punkte der Tagesordnung kurz besprochen hatte, wurde unter dem Vorsitze des Ministerialrathes von Haymerle der erste Gegenstand der Tagesordnung, nämlich die Frage der eventuellen Abänderung des Lehrplanes der höheren Gewerbeschulen, in Berathung gezogen.

(Process gegen die internationalen Casseneinbrecher.) Am 27. d. M. hat vor dem Budapester Strafgerichte die Schlussverhandlung gegen die internationalen Casseneinbrecher Dimitri Papacosta, Mathias Stalio, Perikles Affendakis und Stefan Ristic begonnen. Die Anklage bezieht sich nur auf die in Ungarn verübten Einbrüche. Die Angeklagten werden nach dem gegen sie durchgeführten Prozesse in der Reihenfolge, wie die Auslieferungsbefehle gestellt wurden, den ausländischen Gerichten übergeben werden. Die Verhandlung dürfte einige Tage in Anspruch nehmen. Die Angeklagten erklären sich für nicht schuldig.

(Transport lebender Seefische.) In Deutschland hat man in jüngster Zeit neuerlich Versuche mit dem Transporte lebender Seefische unternommen und hiebei bedeutende Erfolge erzielt. Ueber diese Versuche meldet die «Weser-Zeitung»: Der letzte vom Fischdampfer «Gena» vorige Woche in Bremerhaven eingebrachte Fang lebender Seefische hat den Landtransport nach Berlin in vortrefflicher Weise ausgehalten. Am Tage nach der Ankunft in Berlin wurden die Fische auf den Anlagen der Firma Ehrenberg in Moabit von Vertretern der Behörden in Augenschein genommen. Alle Besichtigter waren erstaunt über den erzielten großen Erfolg. Am wüthendsten erweisen sich nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen Kabeljau und Rochen. Von dem früheren Transporte, der am 24. November in Berlin eintraf,

wurden dem Aquarium eine größere Zahl Kabeljaus übergeben, die nach Monatsfrist fast sämmtlich noch leben. Nach dem Ausfalle der bisherigen Versuche, Seefische lebend zu transportieren, darf die Ausführbarkeit des Unternehmens als außer Frage gestellt betrachtet werden. Es wird nur noch darauf ankommen, einmal die Fangweise auf dem Meere so zu verbessern, daß die Fische dabei so wenig als möglich beschädigt werden, und dann für ihre Aufbewahrung bis zur Bandung geeignete Vorkehrungen zu treffen.

(Die Kuppelung der Eisenbahnwaggon.) Die jetzige Art der Verbindung zweier Eisenbahnwaggon ist, wie bekannt, eine sehr gefährliche. Wenn zwei Waggon miteinander verbunden werden, muß ein Mann sich ins Schienengeleise begeben und drei Manipulationen vornehmen, nämlich einen schweren Ring in einen Widerhaken legen und zwei schwere Kettenpaare miteinander verbinden. Bei dieser Arbeit sind schon viele Personen verunglückt. Die Eisenbahnverwaltungen haben daher wiederholt hohe Preise ausgeschrieben, damit eine die Arbeiter schützende Kuppelungsart hergestellt werde. Es scheint, daß es nunmehr in England gelungen ist, eine solche automatisch wirkende Kuppelung zu construieren. Eine Preisauschreibung hat zur Folge gehabt, daß 300 Projecte überreicht wurden. Von diesen wurden allerdings 90 Procent als ganz unbenutzbar ausgeschrieben, 34, von welchen sieben automatisch wirken sollten, der Prüfung unterzogen und sechs thatächlich prämiirt. Einer dieser Apparate wurde jüngst in London producirt und als practicabel erkannt. An jedem Waggon ist eine Schlinge und ein Haken angebracht. Wenn die Waggon gegeneinander geschoben werden, so gleitet die Schlinge über den Haken des nächsten Waggon und fängt sich darin, wenn die Bufferfedern den Rückstoß der Waggon bewirken. Durch einen von außen hineingeschobenen Stift wird die Schlinge im Haken befestigt. Beim Auseinanderkuppeln wird zuerst der Stift herausgezogen, dann werden die Waggon gegeneinandergeschoben, hierbei gleitet die Schlinge aus dem Haken heraus und die Waggon sind getrennt.

(Elektrische Schlitten auf dem Eise.) Die Electricität scheint wirklich die einzige Kraft für Beförderungszwecke werden zu wollen. Während man in Amerika daran geht, den großen Fernverkehr durch elektrisch betriebene Eisenbahnzüge zu besorgen, hat man in Petersburg Schlitten erbaut, welche, durch Electricität betrieben, auf dem Eise dahingleiten. Bei der großen Dauer des Frostes in Rußland, während dessen der überwiegende Theil des Fahrverkehrs durch Schlitten erledigt wird, hat man naturgemäß ein großes Interesse daran, sich von der immerhin schwierigen Bewegung der Pferde auf dem Eis möglichst zu emancipieren — aber elektrisch betriebene Schlitten ist gewiß fin de siècle!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Erste Sitzung am 28. December 1895.

Der ersten Sitzung des neugewählten krainischen Landtages gieng ein Hochamt in der Domkirche voran, das durch den Abgeordneten Canonicus Klun celebriert wurde und dem Herr Landespräsident Baron Hein, Herr Landeshauptmann Otto Detela sowie die Landtagsabgeordneten anwohnten.

Die Sitzung, zu welcher sämmtliche Abgeordnete erschienen waren, begann um 11 Uhr vormittags.

Landespräsident Baron Hein eröffnet (deutsch und slovenisch sprechend) der Versammlung, daß mit Allerhöchstem Patente vom 12. December der neugewählte Landtag zu seiner gesetzmäßigen Thätigkeit einberufen worden sei und begrüßt namens der Regierung die Abgeordneten.

Der Landespräsident gibt ferner bekannt, daß Seine Majestät der Kaiser den Abgeordneten Otto Detela zum Landeshauptmann und den Abgeordneten Grafen Leo Auerzberg zu dessen Stellvertreter allergnädigst zu ernennen geruhte und stellt beide dem Hause vor.

Der Landespräsident weist hierauf auf die Aufgaben hin, die dem Landtage erwachsen werden. Die Aufgabe des gegenwärtigen und künftigen Landtages sei gewiß keine leichte. Schwer werde sich das Land von den Schäden erholen, die es durch verschiedene Elementarkatastrophen erlitten, die von eingreifender Rückwirkung auf die Landesfinanzen und umso empfindlicher seien, weil das Land auch an seinem Eigenthum schweren Schaden erlitten habe und dadurch zu bedeutenden Investitionen gezwungen werde.

Die Aufgabe des Landtages könne sich jedoch nicht allein darauf beschränken, die Interessen des Landes zu wahren, sie bestche auch darin, vorzuforgen, daß die Belastung der Bevölkerung nicht eine zu große werde und die hochwichtigen wirtschaftlichen Maßnahmen, welche begonnen wurden — Straßenbauten, Bewässerungsanlagen und dergleichen mehr — auch ihre Fortsetzung finden.

Redner schließt mit der Versicherung, der Landtag könne der Förderung und Unterstützung seiner Arbeiten seitens der Regierung versichert sein.

Der Landeshauptmann leistet sodann die Angelobung in die Hände des Landespräsidenten.

Landeshauptmann Otto Detela erklärt den Landtag für eröffnet, begrüßt (slovenisch und deutsch sprechend) die Abgeordneten und den Landespräsidenten.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers aufs neue zum Landeshauptmann ernannt, trete er sein Ehrenamt im Vertrauen auf Gottes Hilfe mit dem festen Willen an, soweit es in seinen Kräften liege, daselbe zum Wohle und zur Ehre des Heimatslandes auszuüben und auf jenem Pfade auszuweichen, welchen die Treue und Ergebenheit zum erlauchtem Herrscher, die Vaterlandsliebe und Gerechtigkeit weisen. Er bitte das hohe Haus um wohlwollende und vertrauensvolle Unterstützung. Auch von Seite des Herrn Landespräsidenten erbitte er wohlwollende Unterstützung; er sei umso fester überzeugt, daß der hohe Regierungsvertreter dieser Bitte willfahren werde, da er ja sein Wohlwollen schon bisher durch sein wohlthätiges Wirken zum Segen des Landes bewiesen habe.

Mit der heutigen Session beginne ein neuer Abschnitt und sämmtliche neugewählte Abgeordnete treten ihr Mandat mit dem besten Vorsatze an, daselbe zum Heile und Ruhe des Landes auszuüben. Die gegenwärtige Lage des Landes zeige sich leider nicht in rosigem Lichte. Krain, nach der Mehrzahl seiner Bewohner auf die Landwirtschaft angewiesen, fühlt schon geraume Zeit die Folgen der großen agrarischen Krise, unter der die europäische Landwirtschaft leidet. Bei den ungünstigen Verhältnissen, unter denen die Landwirtschaft im ganzen Lande schwer zu leiden habe, sei besonders der Hinblick auf Unterkrain, wo die Phylloxera die fruchtbarsten, ertragreichen Weingärten zum größten Theile vernichtet hat, trostlos.

Ein neuer Schicksalsschlag habe Krain heuer getroffen und die Wunden, welche die Erdbeben-Katastrophe dem Wohlstande der Landeshauptstadt und anderer Bezirke geschlagen, werden nicht so schnell vernarben!

Redner fordert die Abgeordneten zu gemeinsamer erprießlicher Arbeit auf, was nur möglich sei, wenn der zwecklose Parteihader zurücktrete. Der Landtag habe in der Weihnachtszeit, im Zeichen des Friedens begonnen und wie die Himmelsbotschaft Frieden allen Menschen verkündet, die guten Willens sind, möge Friede unter uns walten und Gott werde die Thätigkeit des neuen Landtages segnen!

Die Abgeordneten des Großgrundbesitzes, welche er herzlich begrüßt, werden gewiß, getreu ihren Traditionen, loyal bei allen Arbeiten zum Wohle des Landes mitwirken. Heutzutage laufen die Interessen des Großgrundbesitzes in vieler Beziehung mit jenen des bäuerlichen Besitzes parallel. Er sei daher überzeugt, daß in allen wirtschaftlichen Fragen jene Harmonie zutage treten werde, welche die Folge dieser Interessengemeinschaft sei.

Redner habe betont, daß die Thätigkeit des Landtages im Zeichen des Friedens beginne; mit den Gefühlen tiefen Dankes müsse man sich daher vor allem erinnern, daß unser erlauchter Herrscher ein Schirm und Hort des Friedens nicht nur für Oesterreich, sondern auch Europa sei.

Der sehnlichste Wunsch des geliebten Monarchen sei auch der Friede zwischen seinen Völkern!

Der Landeshauptmann schließt seine Rede mit folgenden Worten:

«An der Schwelle eines neuen Jahres stehend, erheben wir unsere innigste Bitte zum Himmel: Gott beschütze, erhalte und segne unsern geliebten Monarchen, Seine Majestät Kaiser Franz Josef I., dem wir in unerschütterlicher Ergebenheit begeistert ausrufen: Slava! Hoch!»

Die Versammlung erhob sich bei der patriotischen Kundgebung und stimmte in dieselbe begeistert mit dreimaligen Slava- und Hochrufen ein.

Landeshauptmann Detela constatirt die Beschlußfähigkeit des Hauses und es leisten sodann sämmtliche Abgeordnete die Angelobung in die Hände des Landeshauptmannes.

Landeshauptmann-Stellvertreter Graf Leo Auerzberg erklärt, der ehrenvollen, durch die Gnade Seiner Majestät an ihn ergangenen Berufung Folge zu leisten und erbittet sich die Unterstützung des Hauses.

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Ueber Antrag des Abg. Klun werden die Abg. Baron Diehtenberg und Kersnik zu Ordnern, über Antrag des Abg. Murnik die Abg. Dr. Schaffer und Bitnik zu Verificatoren gewählt.

Abg. Klun beantragt von der Wahl eines Verificationsausschusses Umgang zu nehmen, nachdem gegen keine Wahl Protest erhoben wurde; die Verification wäre in der kommenden Sitzung nach der Berichterstattung des Landesauschusses in Behandlung zu nehmen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Sitzung wird auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Abg. Murnik stellt namens des Landesauschusses den Dringlichkeitsantrag auf provisorische Weitererhebung der Landesumlagen im Jahre 1896. Der Antrag lautet: Da mit Allerhöchstem Patente vom 12. December 1895 der krainische Landtag auf den 28. December l. J. einberufen worden ist, wird es bei dem geringen Zeitraume von drei Tagen zwischen dem Zusammentritte des hohen

Landtages und dem Beginne des Jahres 1896 nicht möglich sein, das Landesbudget und die zur Bedeckung der Landeserfordernisse notwendigen Umlagen für das Jahr 1896 im laufenden Jahre festzustellen, und es tritt daher die Nothwendigkeit ein, für die Weitererhebung der Landesumlagen vom 1. Jänner 1896 an bis zur endgiltigen Feststellung der Landesumlagen pro 1896 Vorsorge zu treffen.

Es steht außer Frage, daß zur Deckung der Abgänge beim Landes- und Normalschulsonde im Jahre 1896 Umlagen zumindest in dem für das Jahr 1895 festgesetzten Ausmaße erforderlich sein werden, und aus dem Grunde stellt der Landesauschuß den Dringlichkeitsantrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

I. Zur Deckung der Abgänge beim Landes- und Normalschulsonde pro 1896 sind vom 1. Jänner 1896 an bis zur endgiltigen Feststellung der Landesumlagen pro 1896 alle jene Umlagen einzuziehen, welche im Jahre 1895 vorgeschrieben waren, und zwar:

1.) für den Landesfond:

a) ein 40proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost und vom Fleische;

b) selbständige Auflagen:

von dem Verbrauche von Biqueuren und allen versüßten geistigen Flüssigkeiten ohne Unterschied der Gradfähigkeit per Hektoliter 6 fl.; von dem Verbrauche aller übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach Gradben des 100theiligen Alkoholometers vom Hektoliter 18 kr.;

c) ein 28proc. Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen.

2.) für den Normalschulfond:

ein 10proc. Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen.

II. Der Landesauschuß wird beauftragt, für den Beschluß sub I. unverzüglich die Allerhöchste Genehmigung einzuholen.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Berichte des Landesauschusses über Rechnungsabschlüsse und Voranschläge werden den Ausschüssen zugewiesen.

Die Wahl in den Finanz-, Verwaltungs- und Rechnungsbereich-Ausschuß ergab folgendes Resultat:

In den Finanzausschuß wurden gewählt die Abgeordneten: Hribar, Kalan, Klun (Obmann), Ritter v. Benk, Luchmann, Dr. Majaron, Murnik, Dr. Papez, Povše, Dr. Schaffer (Obmann-Stellvertreter), Freiherr von Schwegel, Dr. Bitnik.

In den Verwaltungsausschuß wurden gewählt die Abgeordneten: Globocnik, Jelovek, Kersnik (Obmann-Stellvertreter), K. v. Vanger, Benaric, Baron Diehtenberg (Obmann), Paliz, Dr. Papez.

In den Rechnungsbereich-Ausschuß wurden gewählt die Abgeordneten: Erwin Graf Auerzberg (Obmann-Stellvertreter), Ajman, Grasselli (Obmann), Kersnik, Luchmann, Pfeifer, Schweiger, Baron Wurzbach.

Mit dem Wunsche auf ein glückliches neues Jahr schloß der Landeshauptmann die Sitzung und beräumte die nächste auf den 3. Jänner 1896 an.

* Christbaum-Feier im «Collegium Marianum».

Das mustergiltig geleitete Waiseninstitut «Collegium Marianum» gehört zu jenen ausgezeichneten Gründungen edelster Nächstenliebe, die pionierartig die Wege zeichnen, auf denen eine Besserung der allgemeinen Verhältnisse und Zustände angebahnt werden kann, denn zu dem Wichtigsten gehört zweifellos Vorsorge zu treffen, daß der Nachwuchs nicht verkrümmere und aus verlassenen Kindern gute Menschen erzogen werden. Friede und Zufriedenheit waltet in den freundlichen, lichten Räumen des stattlichen Baues auf der Polana; die wohlgezogenen, blühend aussehenden Knaben sind in herzlicher Liebe ihren sanften Erzieherinnen zugethan. Ordnung und Reinlichkeit herrscht in den Zimmern und Befräsen, für Verköstigung und die Pflege der Elternlosen ist aufs beste und reichlichste gesorgt, ja eine gewisse Behaglichkeit gemahnt an den trauten Familienkreis. Mit den besten Eindrücken verläßt der Besucher die wohlthätige Anstalt, auf der sichtlich Gottes Segen ruht. Das Werk edler Menschen, kann sie auch fernerhin der Unterstützung jedes Menschenfreundes sicher sein!

Der freundlichen Einladung zur Christbaum-Feier haben wir stets mit großem Interesse Folge geleistet, denn die Productionen der Böglinge geben ein lehrreiches Spiegelbild der erfolgreichen Lehrthätigkeit und Erziehungsarbeit der Anstalt, sie zeigen, welche echt religiöser und patriotischer Geist in derselben herrscht.

Die vorgestern stattgefundenen Feier zeichneten Landespräsident Baron Hein, der hochwürdige Dompropst Dr. Kofutar, mehrere hochwürdige Domherren, die Landesauschüsse Murnik und Dr. Schaffer, mehrere Landtagsabgeordnete und zahlreiche andere Honoratioren durch ihren Besuch aus. Die Gäste wurden in liebenswürdiger Weise durch den Präsidenten des Vincenz-Bereines, den hochw. Herrn Propst Dr. Jarc und den Director der Anstalt Dr. Lampe empfangen.

Die Vorstellung eröffnete ein prächtiges, sinnig zusammengestelltes Weihnachtstableau, dem verschiedene von Böglingen ausgeführte musikalische und declamatorische Vorträge, unter denen eine patriotische Huldigung freudigen Wiederhall fand, folgten. Die Sicherheit und verständnisvolle Auffassung der Declamationen, die Correctheit und die von tüchtigem Studium zeugende Ausführung der musikalischen Vorträge, die gebiegene Behandlung des gesanglichen Theiles erregte allgemeine Bewunderung und fand reichen Beifall.

Vor dem Festspiele begrüßte der hochw. Präsident des Vincentius-Bereines, Propst Dr. Jarc, die Anwesenden, wies auf die schweren Schäden hin, welche die Anstalt durch die Erdbeben-Katastrophe erlitten und sprach namens des Vereines dem Landespräsidenten und der krainischen Sparcasse den wärmsten Dank für die gewährten großen Unterstützungen aus, die es ermöglichten, daß dies Institut nicht nur alle Reconstructionsarbeiten durchzuführen konnte, sondern auch den nöthigen Weiterausbau in Angriff nehmen könne.

Mit den innigsten Segenswünschen für alle Gönner und Wohlthäter der Anstalt schloß der hochw. Herr.

Ein wunderhübsches patriotisches Festspiel «Doch Oesterreich» machte in erhabender Weise den würdigen Beschluß der schönen Feier. Die Böglinge erschienen in der Landestracht, bewehrt mit den Wappen der einzelnen Kronländer, trugen ein die Eigenart und den Patriotismus der Volksstämme preisendes Gebicht abwechselnd in deutscher und slovenischer Sprache vor, dem eine entsprechende musikalische Illustration folgte. Schließlich scharten sich alle Vertreter der verschiedenen Volksstämme um die Büste des geliebten Herrschers und brachten demselben ihre Huldigung dar. Der Eindruck dieser sinnigen, patriotischen Kundgebung war ergreifend und die Zuschauer konnten sich von dem schönen Bilde fast nicht trennen.

Der Feier folgte die Christbescherung an 160 Böglinge der Anstalt, die die reichlichen Gaben dankbaren Herzens freudig entgegennahmen. Der Herr Landespräsident und die übrigen illustren Gäste nahmen wiederholt Veranlassung, dem Director der Anstalt hochw. Dr. Sappe ihre volle Anerkennung über die ausgezeichneten Leistungen der Böglinge auszudrücken. Auch dem Musiklehrer Herrn Janzic gebührt für seine erspriechliche Thätigkeit warmes Lob.

(Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain am 19. December 1895.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, welche Mittheilungen genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurde über die Gesuche von Schülern der hierländischen Mittelschulen um Stundung der Schulgeldzahlung entschieden. Einigen Uebungsschülern, bezw. Schülerinnen und Böglingen des Kindergartens, wurde die Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes gewährt. Bewilligt wurde: die Erweiterung der vierclassigen städtischen deutschen Knabenvolksschule in Laibach auf fünf und die Erweiterung der fünfclassigen städtischen deutschen Mädchenvolkschule in Laibach auf sechs Classen. Ernannt wurden u. zw.: Für die Oberlehrerstelle an der vierclassigen Volkschule in Mitterdorf der definitive Lehrer in Morobitz, Georg Erker, für die neu systemisirte neunte Lehrstelle an der ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach der definitive Lehrer in Schischla, Franz Gale, und für die neucreierte Lehrstelle extra statum an derselben Volkschule der bisherige Anhilfslehrer Engelbert Gangl, für die vierte Lehrstelle an der vierclassigen Knabenvolksschule in Gottschee der provisorische Lehrer an derselben Schule, Rudolf Schlenz, für die vierte Lehrstelle an der vierclassigen Knabenvolksschule in Oberlaibach der definitive Lehrer in Sterbina im Küstenlande, Alois Luznik, für die Lehrstelle an der einclassigen Volkschule in Scharfenberg der provisorische Lehrer in Auber im Küstenlande, Josef Ueek und für die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volkschule in Alilag die provisorische Lehrerin ebendort, Emilie Kren. Schließlich wurden einige Subventionen für Meliorierung von Schulgärten bewilligt und wurde über die Verleihung von sechs Professor Franz Metelko'schen und von drei Gartenvereins-Prämien für Landschullehrer entschieden.

(Deutsches Theater.) Wenn nicht alles trägt, eröffnen sich dem deutschen Theater in der zweiten Hälfte seiner Spielzeit günstigere Ausblicke und unsere Voraussetzung, mit dem Engagement einiger hervorragender Kräfte werde sich die alte Theaterfreudigkeit des Publicums wieder einstellen, scheint einzutreffen, denn die samstägige Aufführung der Operette «Der Obersteiger» fand vor total ausverkauftem Hause statt und errang einen stürmischen Erfolg. Herr Straßer spielte und sang den Obersteiger mit jener Frische und Gewandtheit, die ihn zum erklärten Liebling des Publicums gemacht hat; er bot kurz gesagt eine brillante Leistung, die in dem anmuthigen Walzer von der schönen Müllerin ihren Höhepunkt erreichte. Das echte Operettentheur des Künstlers theilte sich auch den übrigen Hauptdarstellern mit, ja sogar der Chor trat diesmal mit ungewohnter Sicherheit in die Schranken. Elegant in der Erscheinung,

sang Fräulein Seidl (Comtesse), trotzdem sie gegen eine stämmliche Indisposition anzukämpfen hatte, mit jenem Geschmack und jener Parttheit im Ausdruck, die das Publicum schon bei ihrem ersten Auftreten bestochen hatten. Schauspielerisch gestaltete die Künstlerin ihre Rolle decent und anmuthig. Fräulein Lindner war als Spizenklöpplerin Nelly voll elastischer Lustigkeit und erfreute durch feinspointierten Gesangsvortrag. Herr Winter hatte sich diesmal seiner Partie sehr liebevoll angenommen und fand neben Fräulein Seidl verdiente Anerkennung, die wir auch Frau Felix nicht versagen können, die sich augenscheinlich nach besten Kräften bemühte, ihr Möglichstes zu leisten. Herr Felix bot mit seiner gesunden Komik als Zwack eine höchst ergöbliche Charge, Herr Kamharter (Tschiba) und Herr Barrett (Dusel) wußten ihre albernen Rollen so geschickt mit Ranken ihres eigenen Darstellungswitzes zu umkleiden, daß ihnen die stärkste Sachwirkung auf das Publicum sicher war. Die Regie zeugte ebenfalls von dem frischen Leben, das mit Herrn Straßer in der Operette einge-zogen ist. Das Werk war durch Herrn Kapellmeister Stephan sorgsam vorbereitet, unter dessen Dirigierung sich das Orchester sehr wacker hielt. Die Ausstattung erschien bis auf die Bergkapelle, deren primitive Costümierung in grollem Gegensatz zu den netten Bergknappen stand, recht gefällig. Das Decorative des zweiten Actes einschließlich der beiden «Grotten» war seinerzeit bei der Erstaufführung der Operette bei weitem sehenswerter und der Situation angemessener. Die Operette dürfte bei dem durchschlagenden Erfolge noch öfters ihre Anziehungskraft ausüben.

(Zur Stadtregulierung.) Die Enquete zur Verathung des Stadtregulierungs-Planes hat ihre Arbeiten beendet und es gelangt das Laborat in der ersten Gemeinderathssitzung im kommenden Jahre zur Verhandlung.

(Wasser-versorgung.) Am 12. und 13. December wurde das wasserrechtliche Verfahren inbetreff der Wasserleitung Ruffbach-Semich-Tschernembl durchgeführt. Bei der Verhandlung wurde das Land Krain durch den Landesauschuß Dr. Papz vertreten, dem als technischer Beirath Landes-Oberingenieur Prasky beigegeben war. Als Commissionsleiter fungierte Landesregierungs-Secretär Dresek. Das Zustandekommen des Unternehmens und dessen Beginn im Jahre 1896 ist gesichert.

(Neues Postamt.) Am 1. Jänner 1896 tritt in Sagraz-Fuzine, politischer Bezirk Rudolfswert, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst einer täglichen Fußbotenpost mit dem Postamate in Seisenberg erhalten wird.

(Neue Postablage.) Am 1. Jänner 1896 tritt in Hobelsberg bei Großlupp eine mit dem Postwertzeichen-Verschleiß verbundene Postablage in Wirksamkeit, welche mittelst derzüge Großlupp-Gottschee Nr. 2353 und Gottschee-Großlupp Nr. 2356 mit dem Postamate in Großlupp in Verbindung stehen wird.

(Philharmonisches Concert.) Das gestern nachmittags veranstaltete zweite Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft erfreute sich des gleichen zahlreichen Besuches und großen Erfolges, wie die bisherigen musikalischen Veranstaltungen der Gesellschaft in dieser Saison. Herr Landespräsident Baron Hein sowie zahlreiche Honoratioren zeichneten das Concert durch ihren Besuch aus. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Aus Krainburg) geht uns die Nachricht zu, daß die dortselbst herrschende Scharlachepidemie im Erlöschen begriffen ist; es sind nunmehr fünf in voller Reconvalescenz befindliche Kranke vorhanden und ist seit mehreren Tagen kein neuer Erkrankungsfall mehr aufgetreten. Da die Desinfection aller Schüräumlichkeiten genauestens durchgeführt wurde und auch jenen Parteien, bei welchen Schüler wohnen, der Auftrag zuzuging, die Wohnräume im Laufe dieser Tage gründlich zu reinigen, so besteht nunmehr dortselbst vom sanitätspolizeilichen Standpunkte gegen die Wiedereröffnung der sämtlichen Schulen kein Anstand.

(Polizeiliches.) Im Verlaufe der letzten zwei Nächte wurden 16 Individuen wegen Ruhestörung und dergleichen verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 28. December. In den letzten Tagen haben bei Zeitum und in der Umgebung zahlreiche blutige Gefechte stattgefunden. Der daselbst eingetretene Schneefall behindert die Operationen der türkischen Truppen, von denen kleinere Abtheilungen unbedeutende Schlappen erlitten. Die auf völlige Umfassung abzielende Offensivbewegung wird seitens der Türken fortgesetzt.

Telegramme.

Wien, 29. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute vormittags um 11 Uhr den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in besonderer Audienz,

welche ungefähr fünfzig Minuten dauerte. Nachmittags fuhr Se. Majestät der Kaiser beim Hotel des Fürsten Hohenlohe vor, traf denselben nicht an und gab Seine Karten für das Fürstenpaar ab. Im Laufe des Nachmittags empfing Fürst Hohenlohe Besuche der Grafen Eulenburg und Goluchowski. Abends fand eine Hof-tafel statt, woran Fürst Hohenlohe, Graf Eulenburg, Goluchowski und Badeni, ferner unter anderen Graf Kalnoth, der Bukarester Gesandte Lehrenthal und die Prinzen Egon, Philipp und Gottfried Hohenlohe theilnahmen. Fürst Hohenlohe saß zur Rechten, Graf Eulenburg zur Linken Sr. Majestät des Kaisers.

Zara, 29. December. (Orig.-Tel.) Der neuer-nannte Landtagspräsident Dr. Michael Klaić ist schwer erkrankt. Der Reichsraths-Abgeordnete Anton Supul wurde zum Bürgermeister von Sebenico gewählt.

Berlin, 29. December. (Orig.-Tel.) Nach einem gestern ausgegebenen Bulletin ist Prinz Alexander von Preußen an einer linksseitigen Zungenentzündung erkrankt.

Berlin, 29. December. (Orig.-Tel.) Wie die «Kreuz-Zeitung» meldet, soll nach endgültiger Entscheidung ein neues ehrenrechtliches Verfahren in der Angelegenheit des Ceremonienmeisters Koke eingeleitet werden, welches sich gleichzeitig auf das Verhalten des Ceremonienmeisters Schrader erstrecken soll.

Madrid, 28. December. (Orig.-Tel.) Nach aus Cuba eingelangten Depeschen haben die Insurgenten-Banden eine Rückzugsbewegung aus der Provinz Matanzas bewerkstelligt. Dieselben wurden von mehreren Colonnen spanischer Truppen eifrig verfolgt; es kam zu zahlreichen Zusammenstoßen, welche für die Spanier einen günstigen Verlauf nahmen. Der Insurgentenführer José Maceo mußte infolge einer combinirten Action der Truppen die Flucht ergreifen. In Havanna fand eine feierliche Kundgebung für das spanische Vaterland und den Marschall Martinez Campos statt.

Zeisk, 29. December. (Orig.-Tel.) 800 Fischer auf 100 mit Pferden bespannten Schlitten sind auf eine Eisscholle gerathen und ins Now'sche Meer getrieben worden. Die Hälfte der Fischer ist gerettet; die Arbeiten zur Rettung der übrigen dauern fort.

Washington, 29. Dec. (Orig.-Tel.) Das Reprä-sentantenhans hat die Bondsbill mit 169 gegen 136 Stimmen angenommen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 28. December 1895.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in der Ortschaft Bigaun, Gemeinde Bigaun.

die Nothkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kompolje bei Reifnitz.

Verstorbene.

Am 24. December. Gertraud Černic, Tischler-Gattin, 31 J., Gradashzagasse 12, Zungenentzündung.

Am 27. December. Anton Walland, Schlossergehilfe, 20 J., Bahnhofsgasse 31, Tuberculosis pulmonum.

Am 29. December. Maria Magdalena Francisca Stupca, Ursulinerin, 22 J., Congressplatz 17, Lungentuberculose.

Lottoziehung vom 28. December.

Wien: 7 2 20 75 27.
Graz: 56 37 21 60 79.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserdampf des Himmels	Relativfeuchtigkeit in Procenten
28	2 U. N.	744.4	-0.4	OSO. stark	heiter	0.0
	9 » N.	746.0	-3.4	NO. mäßig	heiter	
29	7 U. Mg.	743.7	-8.0	NO. s. stark	heiter	0.0
	2 » N.	740.6	-2.5	D. mäßig	theilw. bew.	
30.	9 » N.	740.5	-5.6	D. mäßig	bewölkt	0.0
	7 U. Mg.	737.9	-6.0	SO. mäßig	bewölkt	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag -2.8° und -5.4°, beziehungsweise um 0.2 und 2.8 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Jannschowski
Ritter von Wissehrad.

**Officers-Handschuhe,
Damen- und Herrenglacé**
Fabrikat J. E. Zacharias
in grosser Auswahl bei
Heinrich Kenda
(437) 12 Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 28. December 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien, with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach.

55. Vorst. (Im Abonnement.) Mugerader Tag. Montag den 30. December

Operetten-Aufführung! Auftreten des Tenor-Buffo und jugendlichen Komikers Herrn Arthur Strafer.

Der Obersteiger. Operette in drei Acten von West und Feld. Musik von Zeller.

56. Vorst. (Im Abonnement) Gerader Tag. Mittwoch den 1. Jänner

Auftreten des Tenor-Buffo und jugendlichen Komikers Herrn Arthur Strafer. Großer Lacherfolg! Ihr Corporal.

Durch Krankheit verhindert, mich persönlich zu verabschieden, sage ich auf diesem Wege allen meinen P. T. Gönnern und Amtsgegnossen, Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden von Laibach ein aufrichtiges, herzliches Lebewohl.

Eine kleine Wohnung

ist Grubergasse Nr. 1 sofort zu vermieten. Näheres dortselbst. (5772) 3-1

(5706) 3-2 St. 3761.

Oklic.

Zamrlemu izvršencu Lorencu Čiču, sploh Tonetu, iz Vel. Brda, oziroma nepoznatim njegovim dedičem ter pravnim naslednikom, imenuje se Pavel Posega iz Vel. Brda kuratorjem ad actum ter temu dostavlja izvršilno prodajo premičnin dovoljujoči odlok z dne 7. decembra 1895, št. 3684.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 16. decembra 1895.

(5730) 3-2 Nr. 1509.

Todeserklärung.

Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat den seit dem Herbst des Jahres 1854 verschollenen Mathias Petric von Troisdorf für todt erklärt und als dessen vermuteten Todestag den 19. Februar 1887 festgesetzt.

R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 17. December 1895.

Krainische Industrie-Gesellschaft. (5777) Laut Beschluss der General-Versammlung werden die am 2. Jänner 1896 fälligen Dividendenscheine der Prioritäts-Actien mit fl. 25 und der Stamm-Actien mit fl. 15 per Stück bei Herrn L. C. Luckmann in Laibach und bei Herren Vogel & Noot in Wien I., Führichgasse 7, eingelöst.

Selbst-Verlag von Karl Hudabiunigg, Graz, Landhaus. Das Rechnungswesen im öffentlichen Wirtschafts-Leben. Fol. (8 autogr. Seiten) n. fl. —20, per Post fl. —25

Eine renommierte Wiener Schuhfabrik sucht zum Zwecke der Errichtung einer Détail-Niederlage in Laibach ein Verkaufs-Local zu mieten. (5770) 2-1 Auch wird ein cautionsfähiger, deutsch und slovenisch sprechender Verkäufer mit kaufmännischer Erfahrung zur Leitung dieser Fabriks-Niederlage gesucht.

2. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgelassen haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgelassen.

(5636) 3-2 St. 24.754.

Oklic.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je v izvršilni zadevi Urše Tomšič iz Predal (po dr. Hudniku) proti Francetu Tomšiču iz Malega Gaberja postavil umrlim zemljeknjiznim upnikom Antonu, Mariji in Marjeti Habjan, posestnik in cenilec France Košak iz Male Račne skrbnikom na čin, ter se mu je vročil tusodni odlok z dne 31. oktobra 1895, št. 22.435.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 6. decembra 1895.

(5569) 3-3 St. 4317.

Razglas.

O tozbi Marjane Perko iz Kompolj št. 36 proti Jožetu Germu iz Kompolj št. 59, sedaj neznano kje v Ameriki zaradi 100 gld. s pr. postavil se je tožencu skrbnikom na čin Jože Samec iz Kompolj ter se je njemu vročil dotični tožbeni odlok, glasom katerega se določa narok k skrajšani razpravi na 17. januarja 1896, ob 8. uri dopoldne pri tem sodišču.